

modern

DICTE & HEMPLER*Uppers (Stunt/in-akustik)*

Dicte Vestergaard Madsen ist seit Ende der 1980er-Jahre in der Poplandschaft Dänemarks aktiv und hat vor zwei Jahren nach einer Pause ein sehr erfolgreiches Album veröffentlicht. Auch ihr Landsmann Claus Hempler kann auf eine langjährige Karriere zwischen Croonertum und Rockmusik zurückblicken. Nun kommt nach einer Live-Konserve das erste Studiowerk der beiden Stars. In minimalistischer Besetzung mit dem Gitarristen Mika Vandborg beschwört das Duo eine eigentümlich distanzierte Atmosphäre herauf, geprägt von der sonoren Stimme Hemplers und dank dessen Vorliebe für den alten Juno-60-Synthesizer ziemlich an die Eighties erinnernd. Nick Drake huscht düster vorbei, aber Hempler kann auch so unterkühlt pathetisch klingen wie David Bowie einst. Dicte spielt da eine Nebenrolle, aber keine schlechte. **ul**

modern · pop

HOLLER MY DEAR*Steady As She Goes (Traumton/Indigo)*

Disco, Folk, Pop, Jazz, Funk, Soul. Die vielseitigen Akustiksounds von Holler My Dear spiegeln auch die internationale Zusammensetzung des Berliner Sextetts wider. Und trotzdem klingt ihr Album „Steady As She Goes“ wie aus einem Guss. Einige Themen werden wiederholt aufgegriffen, sowohl musikalisch wie auch in den geistreichen, ganz überwiegend englischen Texten. Zusammengehalten wird das Ganze nicht zuletzt von der mitreißenden, lebendigen Stimme der aus Graz stammenden Sängerin und Songwriterin Laura Winkler. Es gibt durchaus ruhigere, melancholische, nachdenkliche Momente auf dem Album, dennoch stehen Optimismus und Tanzbarkeit eindeutig im Vordergrund. Das galt bereits für die beiden früheren Alben der Band, kommt aber hier noch leidenschaftlicher, konzentrierter zur Geltung. Ein Vergnügen. **mt**

modern · global

ERPENBRASS*Hart Verzungen 2
(Chaos/in-akustik)*

Bereits mit ihren grellbunten Klamotten signalisieren diese sechs Musiker von der Schwäbischen Alb, dass bei ihnen der Spaß eine große Rolle spielt. Die vier Bläser und ihre Rhythmusjungs haben ihre Band nach dem Dorf Erpfenhausen auf der Schwäbischen Alb benannt, betreiben aber alles andere als pure heimische Folklore. Funky und mit rockigem Drive schlägt sich das Sextett querbeet durch einen höchst eigenen Mix aus Latin und Soul, lupft eine Prise Balkan und transportiert hinreißend den Sound der Marching-Bands von New Orleans in die Heimat, außerdem gibt's das Rocky-Thema als

Superdisco-Groove sowie The Black Eyed Peas im Brassformat und nicht zuletzt servieren die Gebrüder Jäger Gesangsstückchen, deren lakonischer Witz auf dem Niveau der Prinzen angesiedelt ist. **ul**

mainstream · modern

MARTIN AUER QUINTETT*So Far (Laika/Rough Trade)*

Die Band des Trompeters Martin Auer spielt in derselben Besetzung (Saxofonist Florian Trübsbach, Pianist Jan Eschke, Bassist Andreas Kurz und Drummer Bastian Jütte) schon sage und schreibe 21 Jahre zusammen. Was bei solchen sozialmusikalischen Experimenten im Optimalfall herauskommen kann, das belegt die aktuelle Bestandsaufnahme des Quintetts eindrucksvoll. Während die meisten „Ehen“ schleichend in ein routiniertes Nebeneinander übergehen, ziehen Auer und Co. aus dieser hart erkämpften Vertrautheit Kraft. Sie kennen einander und wagen deshalb im harmonischen sowie rhythmischen Bereich Dinge, die andere so kaum in Erwägung ziehen. Auf diese Weise gelingt es, ein üblicherweise im Postbop verortetes Konzept mit Zutaten aus Rock, Pop und Klassik delikat, urwüchsig und authentisch aufzupeppen. Und weil es sich bei „So Far“ in der Tat um ein Gemeinschaftsprojekt im besten Wortsinn handelt, steuern alle fünf auch einige ihrer besten Kompositionen bei; elf Szenen einer Ehe sozusagen. **rk**

modern

FREDRIK LUNDIN*5 Go Adventuring Again (Stunt/in-akustik)*

Fredrik Lundin, 1963 in Kopenhagen geborener Saxofonist, hat sich mit den Schweden Petter Hängsel (Posaune) und Joel Illerhag (Bazantar, ein selbst gebauter Kontrabass mit Resonanzsaiten) und seinem Landsmann Andres Provis für „5 Go Adventuring Again“ eine Wunschband zusammengestellt, mit der er seine orchestralen Einfälle und Ideen auf Quintettbesetzung runterbrechen kann, ohne die Klangfülle zu verlieren. In der Regel sind die Themen von Lundins Stücken geradezu hymnisch angelegt, von dort aus lässt sich im antizipierenden Zusammenspiel der freie Fluss der Imaginationen während der Improvisation der Musiker steuern. Stilistisch reichen die Stücke gleichermaßen weit in die Geschichte des Jazz amerikanischer und europäischer Prägung wie über die Grenzen Europas hinaus. **lau**

modern · global

MARIA TORO*A Contraluz (Jazz Activist/Galileo MC)*

Wer aus Galicien stammt, mit der traditionellen Musik der autonomen Gemeinschaft im Nordwesten Spaniens aufgewachsen ist und außerdem Flöte spielt, steht von Haus aus unter dem Verdacht, keltische Töne zu produzieren. María Toro hat in Madrid Jazz

studiert und sich vom Flamenco infizieren lassen. Heute lebt die Flötistin in Rio, sie hat ihr Debütalbum in New York aufgenommen und wartet auf „A Contraluz“ mit einem Programm auf, das die perkussive Seite der Querflöte betont. Im Trio mit Jean-Michel Pilc (Piano), Ben Street oder Yelsey Heredia (Bass) und Justin Brown oder Israel Varela (Drums) gelingt Toro eine Fusion von Jazz und Flamenco, die auf ihr Vorbild Jorge Pardo verweist. Auf zwei Tracks würzen zusätzliche Palmas und Gitarre die Liebe zu den andalusischen Roots, doch auch ganz ohne Begleitung kann das lebhaftes Timbre ihrer Querflöte fesseln, wie nicht nur dem langen Intro zu „Te Miré“ zu entnehmen ist. **ul**

mainstream

DR. LONNIE SMITH*All In My Mind (Blue Note/Universal)*

Man darf den Albumtitel wörtlich nehmen: Dr. Lonnie Smith hat alles im Kopf. Den Spirit all der mannigfaltigen Groovevariationen, die raffinierten Voicings, die unauslöschlichen Melodien und die ätherischen Stimmungen aus den 1960ern, als Blue Note noch als so etwas wie das Motown des Jazz galt. Er repräsentiert mit seiner Hammond B-3 eine fast vergessene Haltung, nach der sich heute wieder viele Menschen sehnen, ein rar gewordenes Fühlen, ein instinktives Agieren, das am wirkungsvollsten auf der Bühne zur Geltung kommt. Deshalb lag es auf der Hand, dem Doktor mit dem Turban, der keinen echten Dokortitel besitzt, anlässlich seines 75. Geburtstages eine Live-CD aus dem New Yorker Jazz Standard zu schenken. Mit seiner „Bruderschaft“ (Gitarrist Jonathan Kreisberg und Drummer Johnathan Blake) präsentiert Smith dabei erstaunlich schlanke, moderne Versionen von Wayne Shorters „Jujū“ oder Paul Simons „50 Ways To Leave Your Lover“. Die Trumpfkarten von „All In My Mind“ sind allerdings das funkige „Alhambra“ sowie das soulige Titelstück mit Sängerin Alicia Olatuja. Frisch und zeitlos! **rk**

modern · rock

CHRISTY DORAN*Undercurrent (Intuition/in-akustik)*

Der in Irland geborene, seit seinem elften Lebensjahr aber in der Schweiz lebende Gitarrist Christy Doran steht einigen Bands vor, eine davon ist das Trio mit dem schönen Namen Sound Fountain. Mit Franco Fontanarrosa (Bass) und Lukas Mantel (Drums) machte er, nachdem ihn Götze Bühler für unsere Artikelreihe „European Jazz Legends“ porträtiert hatte, Station im Theater Gütersloh und präsentierte dem Publikum seinen verhaltenen Jazz-Rock. Dieser will seine Wurzeln in dessen Blütezeit, den 1970ern, zwar nicht verleugnen, aber selbst bei einem vom E-Bass gestützten Schlagzeugsolo, wie es im Jazz-Rock beinahe schon üblich ist, ist das akustische Setting eher leise und intro-spektiv als laut und kraftmeierisch. **lau**